Rund um die Welt: Iphöfer Knauf-Museum stellt Tourismusplakate aus der Sammlung des Deutschen Historischen Museums Berlin aus

Fernweh geweckt wie anno dazumal

IPHOFEN. Fernweh – ein Gefühl, das seit Generationen Menschen auf unterschiedliche Weise berührt und berühren wird. Was sich allerdings ändert: die Art und Weise, wie es von professionellen Werbefachleuten in der Tourismusbranche geweckt wird. Unter dem Titel „Rund um die Welt – Tourismusplakate aus der Sammlung des Deutschen Historischen Museums“ präsentiert das Knauf-Museum ab sofort bis zum 29. Juni nun nahezu 100 Tourismusplakate aus der umfangreichen Sammlung des leihgebenden Deutschen Historischen Museums in Berlin.

Dass diese Plakate einmal in einem Museum hängen, damit hätten ihre Erfinder wohl kaum gerechnet. Schließlich sind es keine „Kunstwerke“ im klassischen Sinne, sondern zweckgebundene, kalkulierte Bilddokumente, die der Bewerbung von Reisen und Reisezielen sowie verschiedensten Verkehrsmitteln dienen sollten. Und dennoch lässt sich gerade an der Umsetzung Zeitkolorit und Geschmackstrend ablesen, was die Plakatsammlung für eine Ausstellung prädestiniert.

In chronologischer Hinsicht schlägt die Ausstellung auf drei Stockwerken einen Bogen von der Zeit der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus über die deutsch-deutsche Vergangenheit bis in die Gegenwart. Dem Betrachter wird die Vielfalt des Reisens aus kulturgeschichtlicher Perspektive des 20. Jahrhunderts vor Augen geführt. Und es sind nicht nur namenlose Schöpfer, deren Werke im Knauf-Museum ausgestellt sind, sondern auch so mancher, der es im Lauf der Jahre zu Anerkennung gebracht hat: Unter den ausgestellten Plakaten finden sich Arbeiten von namhaften Grafikern wie Ottomar Anton, Ludwig Hohlwein, Donald Brun, Herbert Leupin oder Jupp Wiertz. Farbgewaltige Bilder laden ein, in Erinnerungen zu schwelgen und lassen Sehnsüchte wach werden. Motive von Ozeanreisen, Passagierflugzeugen und Eisenbahnen nehmen den Besucher mit auf die Reise, Bilder verschiedenster Städte und Landschaften laden ein zur Begegnung mit bekannten und weniger bekannten Reisezielen, ferner Welten und Kulturen.

„In eindrücklicher Weise belegen die gezeigten Plakate die Bedeutung der touristischen Werbung des 20. Jahrhunderts. Sie offenbaren die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, dem daraus resultierenden Konsumverhalten des Reisenden sowie die Veränderung in der Bildsprache der Werbekunst“, schreibt das Knauf-Museum in einer Selbstbeschreibung.

Die Geschichte der touristischen Werbung ist gleichzeitig auch ein Spiegelbild der Weltgeschichte. Deutlich wird das bei Exponaten, die an die völlig unterschiedlichen Rahmenbedingungen des Reisens in der Zeit der beiden deutschen Staaten erinnern. In der Bundesrepublik gewann das Reisen mit dem wirtschaftlichen Aufschwung mehr und mehr an Bedeutung, die Deutschen wurden Reiseweltmeister. In der DDR dagegen war selbst das Reisen staatlich organisiert, und die Urlaubsmöglichkeiten waren hinter dem Eisernen Vorhang begrenzt. Der Blick geht aber noch weiter zurück: Selbst die Nationalsozialisten, die vielen Deutschen über die Freizeitorganisation KdF „Kraft durch Freude“ das Reisen erst ermöglichten, hatten ihre eigenen Vorstellungen, wie man für das Reisen wirbt. Üppig und facettenreich wird es dann, wenn in Westdeutschland seit den 1960er-Jahren sich der Massentourismus ausbreitet. Und zwar mit all seinen teils ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen, oder die modernen Spezial- und Individualtourismen, die im Zeichen globalen Denkens und Wirkens mit stetig wachsender Angebotsvielfalt kaum noch Wünsche offen lassen und mit immer exotischeren Reisezielen aufwarten. Die Ausstellung kommt im obersten Stock schließlich mit einigen Beispielen auch in der Gegenwart an.

Auflockerung: Zu Reiseplakaten der 1950er- und 1960er-Jahre passt natürlich eine alte Vespa. BILD: TIMO LECHNER

Freilich: Eine Aneinanderreihung von Plakaten kann schnell statisch wirken, weil die Formen sich ähneln. Das Knauf-Museum schafft Abwechslung mit wenigen Mitteln, die aber ebenso liebevoll arrangiert sind: Da stehen mal bestens erhaltene Oldtimer aus den 1960er-Jahren, ein riesiger Globus lockt in den Ausstellungsraum, und mancherorts ist es einfach ein uralter Reisekoffer, der den Blick auf sich zieht. So verbleibt ein Eindruck nach der Schau: Man möchte am liebsten gleich das nächste Reisebüro aufsuchen. *tle*

Kontakt: Knauf-Museum Iphofen, Am Marktplatz, 97343 Iphofen, Telefon 0 93 23 / 31- 528, www.knauf-museum.de, E-Mail: knauf-museum@knauf.de, Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr